

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



© Neue Visionen Filmverleih

VOR MIR DER SÜDEN

Ausgabe 28

vom 11. – 17. Juli 2021

Inhalt

- Warum der "Buy British"- Plan der Labour-
Partei zum Scheitern verurteilt ist

- VOR MIR DER SÜDEN
Ein Film von Pepe Danquart (BRD) Roadmovie und
leidenschaftliche Hommage an den italienischen Filmregisseur
Pier Paolo Pasolini

- ORPHEA
Regie: Alexander Kluge (BRD) in einem Filmprojekt gemeinsam mit
dem philippinischen Filmmemacher Khavn

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten.
Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft
und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive
und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de



Warum der "Buy British"- Plan der Labour- Partei zum Scheitern verurteilt ist

Die Labour-Partei hat "make, sell and buy more in Britain" als ihre Post-Brexit-Vision für das Vereinigte Königreich enthüllt [3]. Wie von Schattenkanzlerin Rachel Reeves [4] dargelegt, ist einer der wichtigsten Vorschläge, das öffentliche Beschaffungswesen strategischer zu nutzen, um eine größere Anzahl öffentlicher Aufträge an britische Unternehmen zu vergeben. Wie sie es formulierte, sollte "neu überdacht werden, wie wir unsere Unternehmen unterstüt-

zen". Leider wird dieser Plan nicht funktionieren.

Das Vereinigte Königreich gab im Jahr 2020 rund 290 Mrd. Pfund [5] für die öffentliche Beschaffung aus. Mit etwa 14 Prozent des BIP dürften diese Ausgaben nur durch die Reaktion der Regierung auf die COVID-19-Pandemie weiter ansteigen. Warum also nicht tun, was die Labour-Partei vorschlägt, und sicherstellen, dass mehr davon an britische Firmen geht?

Erstens ist dies keine neue Idee. Das Kippen des Spielfelds in dem Prozess, durch den Regierun-

gen Waren und Dienstleistungen vom Privatsektor beschaffen, um ausländische Waren, Unternehmen, Arbeiter und Investoren zu diskriminieren, ist als "Hinter-der-Grenze-Barriere [6]" bekannt - oder einfacher gesagt als "trüber Protektionismus [7]".

Die USA haben zum Beispiel im Laufe der Jahre zahlreiche "BuyAmerican"-Gesetze eingeführt [8], die bis ins Jahr 1933 zurückreichen. Insbesondere Barack Obamas "American Recovery and Reinvestment Act" von 2009 [9] verlangte, dass Stahl und Eisen von US-Herstellern bezogen werden mussten. Dies war eine abgeschwächte Version [10] einer ursprünglich breiter angelegten Initiative, die zurückgeschraubt wurde, weil amerikanische Unternehmen Vergeltungsmaßnahmen anderer Länder befürchteten.

Selbst ohne Vergeltungsmaßnahmen werden bei einem solchen Beschaffungsplan vermutlich die Steuerzahler die Rechnung tragen, und die Wirtschaftstätigkeit verlagert sich auf inländische Produzenten, die ansonsten nicht wettbewerbsfähig genug wären, um den Auftrag zu erhalten. Diese Ineffizienz hat potenziell Auswirkungen auf gesündere einheimische Akteure, z.B. indem sie die Zahl der Arbeitssuchenden reduziert oder die Nachfrage nach Fabrikanlagen in die Höhe treibt und damit die Mieten erhöht. Im Fall der Obama-Initiative ergab [11] eine spätere Untersuchung, dass sie der amerikanischen Stahlindustrie ohnehin wenig geholfen hatte.

Was die Frage nach Vergeltungsmaßnahmen anderer Länder betrifft, so ähnelt dies dem berühmten Gefangenendilemma [12], bei dem zwei Bankräuber verhaftet wurden und sich entscheiden müssen, ob sie beider Polizei zu ihren Verbrechen aussagen, ohne zu wissen, was der andere tun wird. Wenn beide nichts sagen, können sie beide mit der leichtesten Strafe wegen

einer geringeren Anklage verurteilt werden. Wenn einer aussagt und der andere schweigt, kann der erste möglicherweise freikommen, während der zweite mit einer Höchststrafe rechnen muss. Wenn aber beide aussagen, droht beiden eine mittelschwere Strafe.

Im vorliegenden Fall sind das Vereinigte Königreich und ein bestimmter Handelspartner beide besser dran, wenn sie keine nationalistischen Beschaffungsregeln einführen. Wenn das Vereinigte Königreich dies jedoch tut und das zweite Land nicht, wird das zweite Land schlechter gestellt sein, als wenn beide solche Regeln einführen. Mit anderen Worten: Die Befolgung der Labour-Politik wird wahrscheinlich zu Vergeltungsmaßnahmen seitens anderer Länder führen.

Andere Hindernisse

Aber die Probleme hören damit nicht auf. Großbritannien ist Unterzeichner des Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen [13] der Welthandelsorganisation (WTO), das garantiert, dass Lieferanten mit Sitz in Ländern, die dem Übereinkommen beigetreten sind, nicht diskriminiert werden.

Und über die WTO-Regeln hinaus geht der Trend zu tiefgreifenden Freihandelsabkommen [14], die detailliertere Regeln für die Beschaffungen führen. So garantiert das Brexit-Abkommen [15] zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU den gegenseitigen Zugang zu den Beschaffungsmärkten der jeweils anderen Seite in bestimmten Bereichen, wie etwa Gastgewerbe, Immobilien und Bildungsdienstleistungen. Generell hat das Vereinigte [16] Königreich seit 2020 39 Freihandelsabkommen beider WTO notifiziert [16], und weitere Abkommen sind in Vorbereitung. Dies kann durchaus bedeuten, dass der Spielraum für die Vergabe von mehr

Aufträgen an britische Firmen eingeschränkt wird.

Gleichzeitig dürften die potenziellen Gewinne für britische Unternehmen gering sein, da bei der öffentlichen Beschaffung bereitseine starke einheimische Ausrichtung [17] besteht. Das Vereinigte Königreich hat [18] 2019-20 nur 13 Prozent seiner Gesamtausgaben in Höhe von 1,3 Mrd. Pfund von internationalen Lieferanten bezogen [18], verglichen mit 12 Prozent im Jahr zuvor.

Einer der bekanntesten Grundsätze der Handelspolitik ist das Prinzip der Zielgenauigkeit [19]. Im Wesentlichen besagt es, dass die effektivste Politik zur Korrektur eines Marktversagens diejenige ist, die am direktesten darauf einwirkt. Wenn das oberste Ziel der Politik darin besteht, Arbeitsplätze zu schaffen und die Dynamik britischer Unternehmen zu verbessern, gibt es direktere Wege dies zu erreichen.

Die offensichtliche Korruption [20] in einigen der britischen COVID-Beschaffungsverträge für PSA (persönliche Schutzausrüstung) wäre beispielsweise ein guter Ansatzpunkt.

Autor des Beitrags ist Dr. Alejandro Riaño, Lecturer in Economics, City, University of London

Grafik: CCO by Tumisu/ Pixabay, Meldung: Ida Junker, international consultant, PPOOL media - communications, Paris

[1] <https://www.city.ac.uk/about/people/academics/alejandro-riano-londono>

[2] <https://theconversation.com/why-labours-buy-british-plan-is-not-going-to-succeed-163995>

[3] <https://labourlist.org/2021/07/rachel-reeves-sets-out-labour-plan-to-make-sell-and-buy-more-in-britain>

[4] <https://twitter.com/RachelReevesMP/status/1411571604270858240>

[5] https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/100000/Transforming_public_procurement.pdf

[6] <https://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2007/wp07292.pdf>

[7] https://ycsg.yale.edu/sites/default/files/files/Murky_Protectionism.pdf

[8] <https://www.wita.org/blogs/evolution-of-buy-american-policies>

[9] <https://www.energy.gov/gc/action-center-office-general-counsel/faqs-related-recovery-act/buy-american>

[10] <https://www.poltico.com/story/2009/02/obama-backs-off-buy-american-018809>

[11] <https://www.heritage.org/trade/report/buy-american-laws-costly-policy-mistake-hurts-americans-0>

[12] <https://www.investopedia.com/terms/p/prisoners-dilemma.asp>

[13] https://www.wto.org/english/tra-top_e/gproc_e/memobs_e.htm

[14] <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/34055>

[15] <https://www.pinsentmasons.com/out-law/guides/a-short-guide-public-procurement-post-brexite-uk>

[16] <https://www.bbc.co.uk/news/uk-47213842>

[17] https://brill.com/view/journals/gg/24/2/article-p249_6.xml?language=en

[18] <https://assets.publishing.service.gov.uk/government/Annual-procurement-commercial-report-19-20.pdf>

[19] https://www.jstor.org/stable/1828374?seq=1#metadata_info_tab_contents

[20] <https://www.bmj.com/content/372/bmj.n639>

[21] <https://theconversation.com/>

KINO



Im Fiat Millecento auf Entdeckungstour durch Italien. © Neue Visionen Filmverleih

VOR MIR DER SÜDEN

Ein Film von Pepe Danquart (BRD) Roadmovie und Hommage an den italienischen Filmregisseur Pier Paolo Pasolini

Kinostart ab 01. Juli 2021: Der Film beschreibt eine lange Reise entlang der Küste, die um Italien herumführt. Die Bilder wecken Erinnerungen an Vergangenes, an Dinge die so nicht mehr existent sind. Dafür gibt es viel Neues zu entdecken und zu berichten aus Gegenden, die dem Italienbewunderer noch vertraut sein dürften. Pasolini liefert nur den roten Faden für eine Bestandaufnahme aus der Gegenwart, insofern hat der Film gar nicht mehr viel mit dem Regisseur zu tun. Der künstlerische Anspruch der dahinter steht, ist nurmehr die Nachahmung dessen, was schon vor über 60 Jahren in Form einer Reise mit einem Fiat Millecento stattgefunden hat.

Der Strand – ein Heiligtum: auch wenn die Industrie die Ökosysteme des Meeres unaufhaltsam beschädigt Sonnenanbeter findet man überall in Italien. La Dolce Vita auch am Grenzstein

1959, Italien. Pier Paolo Pasolini setzt sich im ligurischen Badeort Ventimiglia in seinen Fiat Millecento und umrundet einmal die italienische Küste. Der Form des berühmten Stiefels folgend fährt er 3000 Kilometer bis hinauf nach Triest. Seine außergewöhnliche Reise gilt 60 Jahre später als einzigartiges Dokument europäischer Kulturgeschichte. Das im Zeichen des Wirtschaftswunders und des beginnenden Massentourismus prosperierende Italien beschrieb Pasolini mit

einer großen Portion Hellsichtigkeit, Empathie und Witz.

Ein Markt in Genua: Von hier aus hätte man, fand Pasolini, den schönsten Blick auf Ligurien

In VOR MIR DER SÜDEN begibt sich der deutsche Filmemacher Pepe Danquart auf Pasolinis Spuren. Die damalige Umrundung unternimmt auch Danquart wie im Fluge mit dem Fiat Millecento und blickt auf Umbrüche – nicht nur in einem Land, sondern auf einem ganzen Kontinent. So viel lässt sich über Europa erzählen, schaut man nur einmal genauer auf sein Eingangstor: Italien. Der frühere Massentourismus der klassischen Ferienorte wurde durch Millionen Individualreisende abgelöst, die die Schauplätze des historisch-mediterranen Italien bevölkern. Wo

einst Aufbau herrschte, strömen Waren und Dramen an die Küstenorte der Apennin-Halbinsel.

Gespaltenes Land: Der Süden Italiens entwickelt sich zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Wüste

Einst ist sie selbst von Südnach Norditalien immigriert – heute hat sie in ihrer Bar ein offenes Ohr für die Sorgen der Flüchtlinge

Zwischen Dolce Vita und nostalgischer Endzeitstimmung: Pepe Danquart hat einen fesselnden, bildstarken und erhellenden Dokumentarfilm geschaffen, der die Kulturen des Reisens und der Industrie klug miteinander verknüpft und sie durch den Wandel der Zeiten verfolgt. Danquart findet einen liebevollen und humorigen

Umgang mit den neuen Trieben aus dem Boden einer längst vergangenen Zeit. Italien

zeigt er als radikales Konzentrat einer europäischen Epoche,

die zugleich großartig und bestürzend ist.



Der Strand – ein Heiligtum: auch wenn die Industrie die Ökosysteme des Meeres unaufhaltsam beschädigt



Sonnenanbeter findet man überall in Italien. La Dolce Vita auch am Grenzstein



Ein Markt in Genua: Von hier aus hätte man, fand Pasolini, den schönsten Blick auf Ligurien



Gespaltenes Land: Der Süden Italiens entwickelt sich zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Wüste



Einst ist sie selbst von Süd- nach Norditalien immigriert – heute hat sie in ihrer Bar ein offenes Ohr für die Sorgen der Flüchtlinge



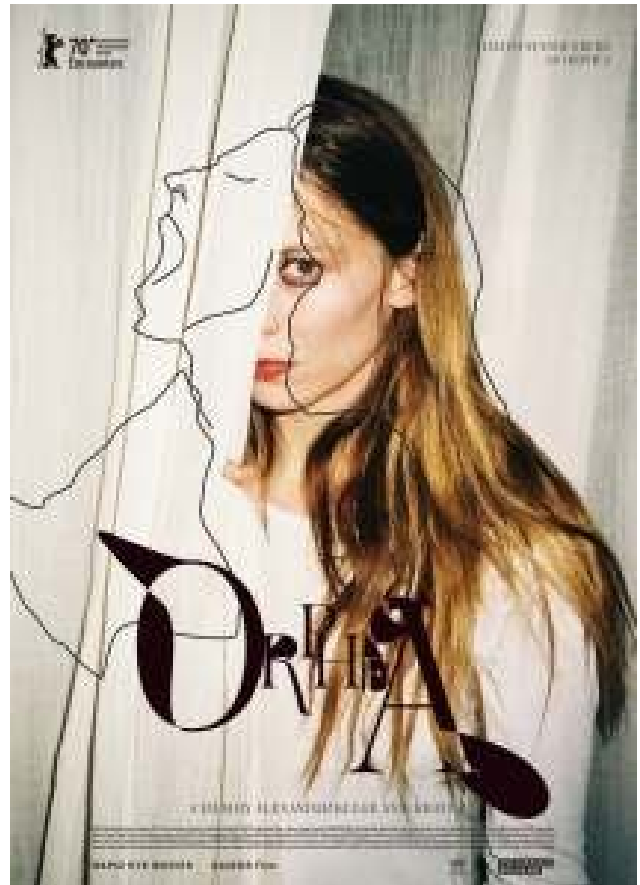
KINO

ORPHEA

Regie: Alexander Kluge (BRD) in einem Filmprojekt gemeinsam mit dem philippinischen Filmemacher Khavn

Startet ab 22. Juli 2021 im Kino: Der antike Mythos vom Musiker Orpheus, der seine Geliebte aus der Unterwelt zurückholen will und mit der Macht der Musik den Höllenhund bezwingt, ist älter als 2.000 Jahre. Der hochbetagte Alexander Kluge hat mit dem Film *Orphea* scheinbar ein neues Metier gefunden. Das ist mittlerweile sein zweiter dokumentarisch anmutender Theaterspielfilm. Mit dem Filmprojekt wird die Umkehrung eines alten Mythos suggeriert gewissermaßen im Geschlechtertausch. Diese Thematik liegt auf der Hand, inwieweit sie neue Lösungsansätze zu erbringen vermag, was den alten Mythos und sein ungelöstes Problem die Befreiung aus der Unterwelt angeht, bleibt dahingestellt. Ich fand den Film stellenweise recht aggressiv, eine innere Aufruhr die der Handlung innewohnt und durch Orphea nur bedingt unter Kontrolle gehalten werden kann, gleich einer Performance die manchmal ausufert und in der jede Handlung und jede Gewohnheit erlaubt scheint. Das wirkt bisweilen wie der Ruf nach Selbstbefreiung besonders innerhalb der jungen Generation. Insgesamt ist ein sehr künstlerischer Film daraus geworden, der auch nicht mit Einblicken im Umgang mit der Bildenden Kunst spart, die vielen fremd ist, aber dennoch beständig eine Sehnsucht nach Neuem und unbekanntem Terrain auslöst.

Als Khavn, Kluge und das ganze Team auf den Filmfestspielen nach der Premiere des kooperativen Alexander Kluge-Films, *HAPPY LAMENTO* in Venedig zusammensaßen, kam die Idee auf, diesen Stoff zu verfilmen. Man fand es zugleich traurig, dass Orpheus seine Eurydike in allen Wiederholungen dieses Mythos nicht wirklich ans Tageslicht holen konnte, und es war allen unverständlich, dass die natürliche Geste, der Blick zurück zur Geliebten, ewig mit deren Tod bestraft werden sollte. Man muss, einen



Filmposter

Geschlechterwechsel riskieren. Vielleicht kann eine ORPHEA „ihren Liebsten tatsächlich aus der Hölle holen“.

Die Musik ist eine Kunst aus der Rippe Evas

In Manila, Khavns Heimat, geht Lilith Stangenberg durch eine Hölle. Während sie leidenschaftlich nach ihrem Eurydiko sucht, folgt er ihr bereits auf dem Fuße. Zur gleichen Zeit in Mitteleuropa: Orphea arbeitet „Im Namen der Revolution“ nicht nur für die Befreiung ihres Geliebten, sondern für die Wiederkehr aller Toten: Für die Utopie der Apokatastasis panton.



Lilith Stangenberg als Orpheus

Diese Utopie passt genau so zum Silicon Valley heute, wie sie zum Programm der Revolution von 1917 gehörte. Nichts in ORPHEA ist gesichert, alles hier ist Rhythmus. Orpheus hat die antike Tragödie mit ihren ehernen Maßstäben hinter sich gelassen: Im Glauben an die Mammut der Phantasie, auf die Macht der Musik und die Liebesfähigkeit, die allem Kino zugrunde liegt.

Der Film ORPHEA ist eine Kooperation zwischen dem deutschen Filmemacher Alexander Kluge und dem philippinischen Filmemacher Khavn. Im Mittelpunkt des Musikfilms steht die Akteurin Lilith Stangenberg als Orpheus.

Stabliste

Regie: Alexander Kluge, Khavn

Produktion: Kairos Film, Alexander Kluge, Rapid Eye Movies, Stephan Holl & Antoinette Köster

Drehbuch: Alexander Kluge, Khavn / Douglas Candano Darsteller

Lilith Stangenberg als Orpheus

Ian Madrigal als Eurydiko

Orpheus (2020)
Musikfilm
Spieldauer: 99 Minuten

Kairos Film

Drehteam: Thomas Willke, Walter Lenertz, Vincent Schaack, Michael Kurz, Frédéric Krauke

Postproduktion & Schnitt: Kajetan Forstner, Andreas Kern, Roland Forstner, Erich Harant, Toni Werner

Organisation: Barbara Barnak, Beata Wiggen



Filmposter

Musik

- Gran Tango de Salon / DIE MARNE-SCHLACHT / Composed by Eduardo AROLAS (1919)
- ORFEO / Composed by Jacopo Peri (1600)
- STENKA RAZIN / Russian traditional
- RÜSSEL-MAMMUTS HEIMKEHR / Composed by Th. W. Adorno (1941)
- Ausschnitt aus Beethovens "FIDELIO" / Bayrische Staatsoper München
- Ausschnitt aus Monteverdis "ORFEO" / Staatsoper Stuttgart
- Ausschnitt aus Glucks "ORPHEUS UND EURYDICE"

Kamias Overground

Produktions Design: Martin Yambao

Kostüm Design: Zeus Bascon, Kim Perez, Antoinette Köster

Animation: Roxlee

Musikalisches Arrangement: Diego Mapa

Schnitt: Lawrence S. Ang

Sound Design: Mikko Quizon

Colorist: Timmy Torres

Junior Colorist: Carla Manalo

Regie Assistenz & Produktions Manager:
Kristine Kintana

Musik Supervisor: Stephan Holl

Location & Produktions Manager: Santie Navarro

Casting & Assistenz Produktions Manager:
Mikee Quejada

Assistenz Produktions Manager: Amaya Han

Zusätzliche Fotografen: Jippy Pascua, Jet Leyco, Francis Guillermo, Rocky Aurelio, Keith De Venecia, JB Corpuz

Untertitel Übersetzung; Joel Toledo, Maria Estela Paisy, Vim Nadera

Musik:

- Words & Music by Khavn / Lyrics inspired by Rainer Maria Rilke's "Die Stimmen" / Vocals Lilith Stangenberg / Arranged by Diego Mapa / Recorded by Diego, Mapa at Pulse Wave Studio & by RJ Mabilin at Redverb Studio
- Khavn on Piano, Diego Mapa on electric guitar
- "TRINKER" Featuring Lamenti
- (Karlik)
- "BALO" Featuring Raye Lucero on vox & Gerry Duran on guitar
- "LABINGDALAWANG SUGAR NG PUSO" (Twelve Wounds Of The Heart) / Poem by Francisco Balagtas
- "IDIOT" / "DRUNK" / "LEPER" / "ORPHAN" / "LEAF SUICIDE" / Featuring Rico Dahon on leaf
- (Pjanitza) / "BEGGAR" / "PULUBI" / Featuring Racquel de Loyola on vox

- “BLIND” / “MARIMBA SUICIDE” / Featuring Charlie Sage on vox and Leo Saballe on marimba
- “TIWAKAL” / “HINAHANAP” / (Looking) / Poem by Khavn
- “BWAKEVA + BWAKIGO” = Touch By Touch / Music by Martin de Mesa & / Maan de Loyola
- Martin de Mesa on vox / Maan de Loyola on melodica



Ian Madrigal als Eurydiko daneben Orphea